

V.

Die einheimische Wirbelthier-Fauna.

Fünfter Bericht

von

H. Conwentz.

Im Sommer 1883 habe ich über bemerkenswerthe Erscheinungen in der höheren Thierwelt unserer Provinz den ersten Bericht erstattet, welchem später fast jährlich eine Fortsetzung gefolgt ist. Diese Veröffentlichungen und deren Verbreitung mittels Druck-Circulars sind in doppelter Hinsicht von Nutzen gewesen. Einerseits werden hierdurch immer weitere Kreise zur Theilnahme an den Bestrebungen des Provinzial-Museums auch nach dieser Richtung hin angeregt und gewonnen, und anderseits gewähren sie einen Einblick in die Reichhaltigkeit unserer Fauna und in die fortdauernden Veränderungen derselben. Auch im verflossenen Jahre sind wiederum mehrere seltene Thiere aufgetreten, welche zum Theil seit Jahrzehnten hier nicht beobachtet wurden. Ich fühle mich gedrungen, sowol den fleissigen Beobachtern, welche die einschlägigen Nachrichten, als auch allen Gönnern, welche die Belegexemplare eingesandt haben, auch an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich hoffe, dass ebenso in Zukunft alle Freunde der Naturkunde in der Provinz ihre Theilnahme den in Rede stehenden Bestrebungen zuwenden bzw. erhalten werden.

I. Mammalia. Säugethiere.

Rodentia.

Muscardinus avellanarius Wagn., die Haselmaus, ist schon vor mehreren Jahren vom Königl. Oberförster Herrn Schneider in seinem Garten in Karthaus aufgefunden worden. Herr Stadtförstrath Kuntze in Vogelsang übersandte dem Museum ein in Grunauer Wüsten bei Elbing am 7. Juni 1888 im Neste gefangenes Exemplar, welches das erste in den diesseitigen Sammlungen ist. — Vom Siebenschläfer, *Myoxus glis* Schreb., welcher in unserm Gebiete ganz zerstreut auftritt, sind wiederum einige Exemplare von Herrn Landrath a. D. Birkner aus Kadinen und von Herrn Forstrath Kuntze aus Vogelsang bei Elbing eingegangen.

II. Aves. Vögel.

Raptatores.

Nyctea nivea Gray., die Schneeeule, ist hier gegen Ende der 50er Jahre häufig vorgekommen. Das in Kl. Kleschkau geschossene Exemplar, welches schon im III. Bericht erwähnt wurde, ist jetzt von Herrn Rittergutspächter Kämmerer dem Provinzial-Museum geschenkt worden.

Surnia nisoria Bechst., die Sperbereule, brütet ebenso wie die vorige im hohen Norden und jagt frei am Tage, vornehmlich nach Lemmingen. Wenn dort reichlich Schnee fällt oder ein Futtermangel eintritt, so ziehen die Vögel in tiefere Regionen und in niedere Breiten hinab. Im Provinzial-Museum befindet sich ein Exemplar, welches am 18. October 1852 bei Danzig, und ein zweites, das im November 1886 im Löblau, Kr. Danziger Höhe, erlegt ist. Im December v. Js. wurde nun wiederum eine Sperbereule, und zwar im Revier Rauschendorf am Zarnowitzer See im Kreise Neustadt geschossen und durch die Güte des Fräulein Melitta von Zalewski-Hackebeck in Rauschendorf dem Provinzial-Museum zugeführt. Alle drei erwähnten Exemplare sind übrigens Männchen.

Oscines.

Turdus torquatus L., die Ringdrossel, ist bereits durch mehrere Exemplare aus der Provinz in den hiesigen Sammlungen vertreten. Herr v. Homeyer in Stolp i. P. übersandte freundlichst ein ♂, welches am 6. October 1872, und ein junges ♀, welches am 15. October 1845 auf dem Danziger Markt gekauft war. Demselben Forscher verdankt das Museum auch die Zuwendung einer schwarzkehligen Drossel, *T. atrigularis* Temm., welche Radde am 7. Februar 1849 ebenda gekauft hatte. Diese Art lebt vornehmlich im westlichen Asien, in Sibirien und zieht zuweilen nach Europa, namentlich auch nach Deutschland. Herr von Homeyer besitzt ausserdem in seiner eigenen Sammlung noch ein Exemplar aus der Gegend von Elbing und ein zweites aus der von Stolp i. P.

Troglodytes parvulus Koch, der Zaunkönig, und *Sitta europaea* L., die Spechtmeise, gingen aus Langfuhr von dem Königl. Förster a. D. Herrn Münchenberg ein.

Bemerkenswerth ist noch eine weissgefärbte Varietät vom Staar, *Sturnus vulgaris* L., welche Herr Kaufmann C. H. Döring in Guteherberge bei Danzig geschossen hat.

Nucifraga caryocatactes Briss. var. *leptorhynchus* R. Bl., die dünnschnäbelige Varietät des Tannenhehers wandert zuweilen aus der Heimat Ostasien aus und überzieht dann oft in grossen Schaaren ganz Nordeuropa. Wie in dem vorigen Bericht (IV) erwähnt, sind die letzten Einwanderungen in den Jahren 1867/68 und 1885 erfolgt. In letzterem Falle konnte der Nachweis geführt werden, dass eine Missernte der Zirbelkiefer, *Pinus Cembra* L., von deren Samen sich der Tannenheher dort hauptsächlich nährt, die Ursache des Fortzuges gewesen ist. Im verflossenen Herbste 1888 hat sich der Vogel wiederum an

mehreren Orten in unserer Provinz gezeigt, und das Museum empfing Exemplare aus Pr. Stargard am 24. September von Herrn Gymnasiallehrer Schöttler, aus Buchenrode bei Klanin im Kreise Putzig am 8. October von Herrn Administrator Lübecke, aus Dirschau am 10. October von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Fricke und aus Grodziskien bei Mensguth im Kreise Ortelsburg Ostpr. am 16. October von Herrn Landwirthschaftslehrer Dr. Kriche in Marienburg. Zeitungsnachrichten zufolge ist der ostasiatische Tannenheher auch noch später hier und da beobachtet worden.

Rasores.

Syrnhaptes paradoxus Ill., das Steppenhuhn, hat seine Heimat in den Steppen Mittelasiens, von der Kirgisensteppe bis tief in die Mongolei hinein¹⁾, und erscheint nur äusserst selten in unserm Gebiet. Zuletzt war im Jahre 1863 (Mitte Mai) eine geschlossene Einwanderung erfolgt, welche sich von Galizien bis Irland, von Südfrankreich bis zu den Faröer-Inseln erstreckte. Man empfahl damals, dies neue Flugwild zu schonen, und man hoffte, dass es sich den hiesigen Verhältnissen anpassen würde. Obwol noch im folgenden Jahre bei der Grzibauer Mühle im Kreise Berent ein Exemplar geschossen wurde (s. den Bericht I vom 20. Juni 1883), von dem übrigens nicht bekannt ist, ob es ein junges oder ein altes Thier darstellt, so verschwand der Vogel doch wieder vollständig aus Europa.

Nach einer Pause von 25 Jahren erschien das Steppenhuhn im vorigen Frühjahr von Neuem hier und hat in überaus zahlreichen, z. Th. auch starken Völkern nahezu ganz Europa überzogen. Diesmal sind die Vögel etwas früher in der Jahreszeit zu uns gekommen, denn schon am 24. April v. Js. erhielt der bekannte Ornithologe Herr Taczanowski in Warschau ein Weibchen und einen Tag später wurde ein Paar in Westpreussen erlegt. Was das Auftreten in unserer Provinz betrifft, so habe ich auf meinen Dienstreisen so vielfach und an so vielen Orten davon Kunde erhalten, dass ich auf eine fast gleichmässige Verbreitung des Vogels über alle Kreise der Provinz in der gedachten Zeit schliessen kann. Nachfolgend führe ich aber nur die Fälle an, in denen mir persönlich bekannte Vogelkenner oder ich selbst die Belegexemplare gesehen haben; ein * bedeutet, dass der fragliche Balg ausgestopft im Westpreussischen Provinzial-Museum aufbewahrt wird. Ich habe die in den verschiedenen Provinzial-Zeitungen erschienenen Nachrichten über das Vorkommen des Steppenhuhns gesammelt und wäre daher wol in der Lage, ein sehr umfangreiches Verzeichniss derjenigen Orte aufzustellen, wo dasselbe gesehen sein soll. Da indessen mehrfach Verwechselungen mit anderen Vögeln, namentlich mit dem Brachvogel und mit dem Rebhuhn, stattgefunden haben, so ziehe ich es vor, nur wenige, aber durchweg controllirte Beobachtungen zu veröffentlichen.

¹⁾ Ueber die Lebensweise des Steppenhuhns am Nordrande der hohen Gobi und über das plötzliche Fortwandern grosser Schaaren im Sommer berichtet Radde in seinen „Reisen im Süden von Ost-Sibirien. Band II., Petersburg 1863“, S. 293.

Kr. Danziger Niederung. Zu Anfang Mai hat Herr C. H. Döring das erste Pärchen in Nickelswalde auf der Nehrung beobachtet. Am 9. November wurde noch ein altes Männchen in Gr. Zünder von Herrn Zimmermeister Hoffmann geschossen.

Kr. Danziger Höhe. Am 1. Mai wurde in der Nähe von * Glettkau ein Steppenhuhn ♂ aufgefunden, welches durch Anfliegen an einen Telegraphendraht verendet war. Herr Regierungs-Baumeister Reisse übersandte dasselbe dem Provinzial-Museum. Wenige Tage darauf wurde in * Bissau gleichfalls ein ♂ von Herrn Ziegeleibesitzer Heinr. Braun geschossen und später durch Vermittelung des Herrn Gymnasial-Director Dr. Carnuth den hiesigen Sammlungen übergeben. In der ersten Hälfte des Juni fand Herr Gasthofbesitzer Ludwig Krause ein ♀ lebend auf der Chaussee bei * Ramkau und schickte es dem Museum ein. Am 15. Juni sah er wieder drei Vögel auf seinem Lande sich Nahrung suchen. Endlich wurde noch am 12. Februar ds. Js. ein altes Männchen auf Leimruthen hinter dem * Neuen Schützenhause unweit Danzig gefangen und vom Provinzial-Museum käuflich erworben.

Kr. Putzig. Anfangs Juni wurde ein in Pogorsch bei Kielau gefangenes Exemplar meinem Präparator zum Ausstopfen übergeben.

Kr. Neustadt. In den ersten Tagen des Mai ist von Herrn Mielke-Burgsdorf in * Reckendorf bei Wyschetzin ein Männchen geschossen worden, welches durch Herrn E. Kirscht-Reckendorf dem Königl. Gymnasium in Neustadt zuging. Von dieser Anstalt ist der gestopfte Balg dem Museum übergeben worden. Um dieselbe Zeit erhielt mein Präparator auch Zusendungen von Steppenhühnern aus Lensitz und Völtzendorf.

Kr. Karthaus. Mitte Juni wurden in Klossowken vier verschiedene Völker, jedes zu etwa 18 Individuen beobachtet. Sie kamen von Süden, setzten sich in das Wickenfeld und flogen dann nach Norden weiter.

Kr. Berent. Am 4. Mai wurde ein Weibchen unter dem Telegraphendraht auf der Erde nahe dem evangelischen Friedhof bei * Schöneck todt aufgefunden; es hatte sich vermuthlich durch Anfliegen an den Draht getödtet. Von Herrn Cantor Schramm daselbst wurde es für das Museum erworben.

Kr. Dirschau. Im Mai sind in Rambeltsch bei Hohenstein mehrere Steppenhühner beobachtet worden.

Kr. Marienburg. Am 2. Mai pr. brachten Schulknaben dem Lehrer Herrn Damaske in Eichwalde ein Steppenhuhn, das sie noch lebend im Graben an der nach Neuteich führenden Chaussee gefunden hatten. Da der rechte Flügel zerschmettert und ausserdem die Federn von der rechten Seite der Brust abgestreift waren, kann man annehmen, dass sich der Vogel durch Anfliegen gegen den Telegraphendraht diese Verletzungen zugezogen hatte. Die Besitzer theilten Herrn Damaske mit, dass dieser Vogel einem Volke von etwa fünfzig Stück angehört habe, das sie in jenen Tagen auf frisch besäten Aeckern der Feldmark Eichwalde angetroffen hatten. Ausserdem berichtete mir Herr C. H. Döring, dass er auf der Feldmark Eichwalde einen Zug von 20 bis 25 Hühnern

gesehen, welcher zu Anfang desselben Monats noch einmal so stark gewesen sein soll. Vermuthlich ist dieser Zug mit dem vorerwähnten identisch. Ferner ist dem Lehrer Herrn Sommer in Brodsack zu Anfang Mai von seinen Schülern ein todttes Steppenhuhn gebracht worden, welchem der ganze Oberschnabel fehlte. Man kann annehmen, dass auch dies Exemplar gegen den Telegraphendraht geflogen ist.

Kr. Elbing. Am 25. April v. Js. wurden von dem Sohne des Gutsbesitzers Herrn Bender in Kl. Stoboy ein ♂ und ein ♀ erlegt, welche einem Volk von sechs bis acht Vögeln angehörten. Dies ist übrigens der früheste, mir bekannt gewordene Termin von dem Erscheinen des Steppenhuhns in unserer Provinz, und ich verdanke diese Nachricht Herrn Professor Dr. Nagel in Elbing, bei welchem ich später auch die gedachten Exemplare selbst gesehen habe. In Freiwalde erfuhr ich von Herrn Gutsbesitzer Dross, dass dort Steppenhühner gegen Ende April durchgezogen seien.

Kr. Marienwerder. Herr Kaufmann A. Zobel in Marienwerder theilte mir am 5. Mai pr. mit, dass auf dem Felde bei BalDRAM in der Nähe der Eisenbahn ein Steppenhuhn ♀ gegriffen sei, dessen rechter Flügel anscheinend stark verletzt und blutig war, überdies thränte das linke Auge und war meist geschlossen. Auch dies Exemplar ist wahrscheinlich gegen einen Telegraphendraht gestossen.

Kr. Flatow. Der Königliche Oberförster Herr Geppert in Flatow hat am 4. Mai v. Js. sechs bis acht Steppenhühner etwa 2 km östlich von der Stadt beobachtet.

Kr. Dt. Krone. Nach Angabe des Herrn Dr. med. Funck in Jastrow haben sich dort mehrfach asiatische Steppenhühner gezeigt, sowol in stärkeren Völkern, als auch in einzelnen versprengten Paaren. Ihm selbst waren drei Exemplare zugegangen, von denen eins am 7. Mai pr. geschossen war und zwei durch Anfliegen gegen den Telegraphendraht sich den Tod geholt hatten.

Auch ausserhalb der Provinz sind vielfach Nachrichten über das Vorkommen und die Verbreitung des Steppenhuhns gesammelt worden. Nach den bislang vorliegenden Angaben ist die vorjährige Einwanderung über die nördliche Uferzone des Schwarzen Meeres¹⁾ und von hier einerseits in südwestlicher Richtung durch Ungarn-Oesterreich nach Süddeutschland, Frankreich, Belgien, Grossbritannien bis zu den Orkney-Inseln, anderseits vom Schwarzen Meer in nordwestlicher Richtung durch Polen nach Norddeutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen erfolgt. Einzelne Vögel sind sogar in Ober-Italien beobachtet worden, welche einem versprengten Schwarme angehört haben mögen. Gleich nach dem ersten Erscheinen in unserem Gebiet habe ich an die Bewohner der Provinz das Ansuchen gerichtet, die Vögel thunlichst zu schonen und recht gastfreundlich zu behandeln. Wenn man ihnen Gelegenheit gebe, bei uns wie

¹⁾ Radde theilte mir mit, dass um Cherson herum Steppenhühner beobachtet und erlegt worden sind, hingegen konnten sie in Transkaukasien nicht constatirt werden.

überhaupt in Europa heimisch zu werden, so würden unsere Gefilde um ein neues schätzbares Flugwild bereichert werden. Daher mögen alle Jäger und Naturfreunde ihren Schutz diesem harmlosen Einwanderer angedeihen lassen und nach besten Kräften dahin wirken, dass der Vernichtungswuth unverzüglich ein Ziel gesetzt werde. Auch von mehreren anderen Seiten ist um Schonung der Steppenhühner gebeten worden, und der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Dr. v. Lucius hat mittels Erlass vom 25. Mai pr. die Königlichen Regierungen angewiesen, zu veranlassen, dass dem Vogel auf forstfiscalischem Terrain vollständige Schonung zu Theil werde, und dass diese Schonung thunlichst auch auf den sonstigen Jagd-Gebieten gehandhabt werde. Diese Bestrebungen zum Schutze des asiatischen Fremdlings haben jedenfalls bewirkt, dass er nicht in dem Maasse verfolgt worden ist, wie es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Allerdings scheint er zum Brutgeschäft, wenigstens innerhalb unserer Provinz nicht gekommen zu sein, denn trotz vielfacher Recherchen habe ich nicht in Erfahrung bringen können, dass irgendwo ein junges Thier beobachtet worden sei. Während die Steppenhühner sonst um Mitte September bis Ende October ihre Rückreise auszuführen pflegen, sind diesmal noch im November und December zahlreiche Vögel hier gewesen und, wie oben erwähnt, ist ein altes Männchen sogar noch am 12. Februar cr. unweit Danzig gefangen worden. Es scheint, dass die hiesigen Verhältnisse ihnen auf die Dauer nicht zusagen, und man kann wol annehmen, dass sie jetzt, mit etwaiger Ausnahme von wenigen versprengten Exemplaren aus Europa völlig verschwunden sind. Radde schrieb mir schon am 6./18. September pr., er glaube nicht, dass sich der Vogel hier längere Zeit halten werde, denn es fehle ihm die räumliche Weite und Einsamkeit, überdies das Lieblingsfutter, welches in dem Samen und jungen Trieben diverser *Salsola*- und *Salicornia*-Arten besteht. Wie sich aus der Untersuchung des Kropfinhalts ergeben, haben sich die Hühner hier vornehmlich von den Samen und jungen Pflanzen des rothen Klees ernährt, dann fanden sich aber auch Weizen- und Roggenkörner und andere Samen vor. Altum fand 1863 in dem Kropf der auf Borkum erlegten Thiere vornehmlich Samen und Früchte von *Schoberia maritima* C. Meyer, *Poa distans* und *Lepigonum marinum* Wahlenb. Der Botanische Verein zu Magdeburg hat den Kropfinhalt der Ende Juli 1888 in den Fluren von Schönebreck und Neuholdensleben aufgefundenen Steppenhühner zur Aussaat gebracht und hieraus namentlich Pflanzen von *Avena sativa* L., *Setaria viridis* P. B., *S. glauca* P. B. und *Digitaria filiformis* Koel. erzogen. Professor Harz in München hat in dem Kropfinhalt eines im December v. Js. im Steigerwald erlegten Steppenhuhns hauptsächlich Samen bezw. Früchte von *Trifolium pratense* L., *Chenopodium murale* L., *Setaria viridis* P. B., *Silene noctiflora* L., *S. inflata* Sm., *Polygonum Convolvulus* L., *P. lapathifolium* L., *Atriplex angustifolia* Sm., *Hordeum distichum* L. und *Secale cereale* L. aufgefunden. Aus diesen Analysen ergibt sich, dass sich das Steppenhuhn auch in Deutschland seine Nahrung unter den Pflanzen der Salz- und Steppenflora gesucht hat; alle oben-

genannten Gewächse kommen selbst oder in verwandten Formen in den asiatischen Steppen ebenso häufig vor als bei uns.

Grallatores.

Ardella minuta Gray., die kleine Rohrdommel, ist in grosser Häufigkeit auf dem Holm bei Danzig von Herrn Professor Bail angetroffen worden. Derselbe fand auch *Ardea cinerea* L., den Fischreiher, auf dem Troyl bei Danzig. Dieser Vogel nistet alljährlich in Hunderten von Exemplaren in Pagdanzig, Kr. Schlochau.

Oedinenus crepitans Temm., der Triel oder Dickfuss, lebt auf dünnen Sandflächen in Süd- und Südosteuropa, in Nordafrika und Mittelasien. Zuweilen zieht er nach dem östlichen Deutschland und ist schon vor etwa fünfzehn Jahren in der Weichsel-Niederung bei Marienwerder (s. Bericht II. v. 10. Sept. 1884) beobachtet worden. Am 7. Juni pr. hat Herr Gymnasiallehrer Joh. Meier in Riesenburg ein Exemplar vom Dickfuss erlegt, welches das erste der Provinzial-Sammlungen bildet.

Totanus glottis S., ein hellfarbiger Wasserläufer, wurde von Herrn Brauerei-Besitzer Rodenacker und *T. calidris* Bechst., die Gambette, vom Herrn Präparator Meyer an der Küste bei Neufähr geschossen. Beide Vögel, welche hier nicht häufig sind, wurden dem Museum einverleibt.

Tringa maritima Brünn., Meerstrandläufer. Ein Weibchen, welches bei Koliebkien am 2. Februar 1850 erlegt ist, gelangte in die Sammlung des verstorbenen Predigers Boeck hier und später in die des Herrn von Homeyer in Stolp i. P. Letzterer übersandte den seltenen Vogel kürzlich den hiesigen Sammlungen.

Ciconia nigra Bechst., der schwarze Storch, hat sich im vergangenen Jahre in der Rehhöfer Forst, Kr. Stuhm, sowie im Karrascher Walde und bei Garden im Kreise Rosenberg gezeigt.

Natatores.

Larus minutus Pall., Zwergmöve. Herr von Homeyer schenkte ein altes Männchen im Winterkleide, welches am 2. März 1867 bei Danzig erlegt und dann in die Sammlung Boeck gelangt war.

III. Reptilia. Reptilien.

Pelias berus Merr., die Kreuzotter, ist eine gefürchtete Giftschlange unserer Gegenden. Jedoch war das Vorkommen und die Verbreitung derselben im Einzelnen noch nicht in dem Grade festgestellt, als es nach der Wichtigkeit des Thieres für den Zoologen und Arzt, eigentlich auch für Jedermann wünschenswerth und geboten erscheint. Daher hatte sich Herr Dr. Notthaft in Frankfurt a. M. entschlossen, Nachforschungen über diesen Gegenstand anzustellen, und wandte sich auch an die Verwaltung des Provinzial-Museums mit der Bitte, ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen. Demzufolge richtete ich mittels Rund-

schreibens vom 15. April 1886, J.-N. 305 an alle Freunde naturwissenschaftlicher Bestrebungen in der Provinz das Ansuchen, einen von Herrn Notthaft entworfenen Fragebogen zu beantworten. Dies ist geschehen, und es liefen aus allen Kreisen der Provinz, und zwar aus 51 verschiedenen Orten, kürzere oder längere, zum Theil sehr ausführliche Berichte ein. Hieraus geht hervor, dass die Kreuzotter nahezu über ganz Westpreussen gleichzeitig verbreitet ist, nur in den waldfreien, bezw. waldarmen Kreisen Marienburg und Kulm konnte sie bisher mit Sicherheit nicht constatirt werden. Ausserdem wurden verschiedene Mittheilungen über Farben-Varietäten der Thiere, ferner über den Biss und dessen Folgen, über die Krankheits-Erscheinungen beim Menschen und über die therapeutische Behandlung gemacht. Leider war es Herrn Notthaft nicht beschieden, die von ihm vorbereitete Arbeit zur Ausführung zu bringen; nach seinem frühen Ableben wurde dieselbe durch Herrn Oberlehrer Blum ebenda zum Abschluss gebracht, und liegt jetzt in einem stattlichen Quartbande vor¹⁾.

IV. Amphibia. Amphibien.

Wenngleich schon in dem ersten dieser Berichte, bezw. in dem Druck-Circular vom 20. Juni 1883, J.-Nr. 390, die Aufmerksamkeit auf die einheimischen Amphibien hingelenkt war, ist die Kenntniss von dem Vorkommen und der Verbreitung derselben in unserer Provinz nicht in demselben Maasse fortgeschritten, wie es bei den anderen Klassen der Wirbelthiere der Fall ist. Dazu kommt, dass neuerdings die deutschen Amphibien das Interesse der Zoologen noch insofern in Anspruch nehmen, als eine Reihe alter, scheinbar festgegründeter Arten, wie *Rana temporaria* aut., *R. esculenta* L., *Bombinator igneus* Rösel u. a. in zwei oder mehrere Formen getrennt werden, welche aber nicht überall, sondern nach bestimmter Gesetzmässigkeit beschränkt vorkommen. Neben Formen der Ebene und der Gebirgsländer existiren auch solche Arten, die nur im Osten oder im Westen des mittleren Europa auftreten, andere wiederum sind Allergeweltbürger, wie z. B. *Bufo vulgaris* Laur. Während das westliche Deutschland zahlreiche zuverlässige Verzeichnisse der in den verschiedenen Gegenden beobachteten Thiere besitzt, fehlen solche für unser Gebiet vollständig. Daher habe ich es freudig begrüsst, dass sich Herr Wolterstorff in Halle a. S. bereit erklärte, die Amphibien-Fauna der Provinz Westpreussen zu untersuchen und zu bearbeiten. Um ihm ein möglichst grosses Material zur Verfügung stellen zu können, richtete ich mittels Rundschreibens vom 16. April 1888, J.-N. 375, an geeignete Persönlichkeiten in der Provinz die Bitte, die in ihrer Umgegend vorkommenden Amphibien zu sammeln und dem Museum einzusenden. Dies ist geschehen²⁾, und sämmtliche neu hinzugekommenen Exemplare wie auch

1) J. Blum. Die Kreuzotter und ihre Verbreitung in Deutschland. Mit einer Karte und neun Textfiguren. Frankfurt a. M. 1888.

2) Ein Verzeichniss der eingesandten Amphibien mit Fundortsangabe habe ich im Verwaltungsbericht des Westpreussischen Provinzial-Museums für das Jahr 1888 gegeben.

die im Museum bereits vorhandenen haben Herrn Wolterstorff zur Kenntniss vorgelegen. Die von ihm vollzogenen Bestimmungen und erzielten Resultate werden in einer demnächst zu veröffentlichenden Druckschrift¹⁾ niedergelegt werden, weshalb ich mich hier nur auf eine kurze Bemerkung beschränke. Diejenigen Amphibien, welche vornehmlich dem Westen und den Bergländern Deutschlands eigen sind, fehlen in Westpreussen. Hingegen kommen alle für die norddeutsche Tiefebene charakteristischen Formen, wie *Rana esculenta* L., var. *ridibunda* Pall., *R. arvalis* Nilss. und *Bombinator igneus* Laur. auch hier vor. Sie sind erst in neuester Zeit von ihren Verwandten *R. esculenta* L., var. *typica*, *R. temporaria* L. und *Bombinator pachypus* Bor. mit genügender Schärfe abgetrennt worden und für die Provinz, wie für Nordostdeutschland überhaupt als neu zu betrachten. Da die Verbreitung mehrerer sicher festgestellten Formen noch nicht genügend bekannt und Belegstücke von weiteren Fundortsangaben sehr erwünscht sind, so bitte ich alle Freunde der Naturforschung auch in Zukunft den Amphibien ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Kleinere Sendungen lebender Thiere an das Provinzial-Museum werden zweckmässig in Cartons oder in Kästchen mit feuchtem Moos als Muster ohne Werth, hingegen grössere Sendungen als Postpackete expedirt. Frösche sind thunlichst doppelt, d. h. zuerst mit Moos, nach der Grösse sortirt, und dann nochmals in eine Kiste mit Moos zu verpacken.

1) Wolterstorff. Die Amphibien Westpreussens. Mit Holzschnitten. Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig. N. F. VII. Bd. 2. Heft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [NF_7_2](#)

Autor(en)/Author(s): Conwentz Hugo Wilhelm

Artikel/Article: [Die einheimische Wirbelthier-Fauna. 184-192](#)